

Athanasius Kircher (1602–1680)
|| Jesuit und Universalgelehrter ||
Symposium und Ausstellung in Fulda

*Berthold Jäger**

Jubiläen sind immer wieder willkommene Anlässe, um bekannte wie vergessene Ereignisse oder Personen mittels Ausstellungen oder Tagungen im Bewußtsein einer breiteren Öffentlichkeit zu verankern. Dem im damals fuldischen Landstädtchen Geisa (Rhön) am 2. Mai 1602 geborenen und später fast 50 Jahre in Rom wirkenden Jesuiten und Universalgelehrten Athanasius Kircher waren anlässlich seines 400. Geburtstages gleich mehrere Ausstellungen und Kongresse in den vergangenen Jahren gewidmet. Kircher, der sich – geleitet von einem Wissenschaftskonzept, das auf der Welt als Einheit basierte – mit Mathematik, Magnetismus, Akustik, Optik, Mechanik, Wärmelehre, Chemie, Astronomie, Geologie, Biologie, Medizin, Musik, Ägyptologie, Orientalistik, Philosophie, Geschichte und Sprachwissenschaft beschäftigte, im Bestreben, ein „Netzwerk“ der Wissensgewinnung und Wissensvermittlung aufzurichten, einen ausgedehnten Briefwechsel mit den weltweit tätigen Missionaren seines Ordens, mit Päpsten, Fürsten und herausragenden Wissenschaftlern seiner Zeit führte und sich von seinen Briefpartnern mit Fundstücken für sein einzigartiges Museum in Rom versorgen ließ, ist seit einigen Jahrzehnten in verschiedensten Wissenschaftsgebieten wieder „in“, nachdem er lange Zeit als Scharlatan abqualifiziert und, sehr zu Unrecht, in Vergessenheit geraten war. Im Reigen der Kircher gewidmeten Gedächtnisveranstaltungen bildeten diejenigen in seiner „Heimat“, dem ehemaligen geistlichen Fürstentum Fulda, den Abschluß – und in mancherlei Hinsicht auch einen Höhepunkt.

Aus den Vereinigten Staaten von Amerika kamen die ersten „Vorboten“ auf das Kircher-Jubiläum. Das Museum of Jurassic Technology in Culver City, California, erarbeitete seit 1996 eine

* Der Autor dankt Dr. Harald Gropp, Angela Mayer-Deutsch, Prof. Dr. Friedrich Niewöhner, P. Prof. Dr. Otto Schärpf S.J., Prof. Dr. Gerhard F. Strasser, Prof. Dr. Hans-Joachim Vollrath und Prof. Dr. Siegfried Zielinski für Hinweise und Ergänzungen.

„interpretative Neuschöpfung“ des Museum Kircherianum mit zwei „Galerien“ – die erste mit Miniatur-Dioramen, die auf Illustrationen aus Kirchers Büchern aufbauen, die zweite mit Nachbildungen von drei größeren Objekten aus dem Museum – sowie mit einer dreiteiligen audiovisuellen Präsentation zum historisch-kulturellen Klima im Rom des 17. Jahrhunderts, zur Entwicklung des Museumswesens im 17. Jahrhundert und zum Leben Kirchers¹. Das Karl Ernst Osthaus-Museum in Hagen übernahm 1999 diesen Rekonstruktionsversuch². Im „Alleingang“ präsentierte Ingrid D. Rowland eine Ausstellung in der Universitätsbibliothek Chicago vom 1. Februar bis zum 7. April 2000 und einen hervorragend aufgemachten Katalog³. Es folgte die vom 28. Februar bis zum 22. April 2001 laufende Ausstellung „Il Museo del Mondo“ im Palazzo Venezia in Rom mit dem vielbeachteten Versuch, das von Kircher im Collegium Romanum etablierte Museum Kircherianum zu rekonstruieren und die erreichbaren Originale für die Dauer der Ausstellung zusammenzuführen; der zur Ausstellung erschienene Katalog ist mit zahlreichen Beiträgen namhafter italienischer, englischer und amerikanischer Autoren und mit der Beschreibung von rund 300 Exponaten – Originalen wie Reproduktionen und Modellen – ein beredtes Zeugnis der hohen Qualität dieser Veranstaltung⁴. Der begleitende Kongreß beschränkte sich allerdings auf die Theologie⁵. Im gleichen Jahr, am 27. und 28. April 2001, organisierte Paula Findlen von der Stanford University in

¹ The World is Bond with Secret Knots. The Life and Works of Athanasius Kircher; deutsche Fassung: Leben und Werk des Athanasius Kircher, S.J., 1602–1680.

URL: <http://www.mjt.org/exhibit/knots/htm>,

bzw.: <http://www.mjt.org/exhibit/GKircher/htm>.

Spiritus rector der Ausstellung ist der Leiter des Museums, David Wilson. Vgl. dazu u.a. Margaret Wertheim, Renaissance Man. Athanasius Kircher at the Museum of Jurassic Technology, in: LA Weekly, December 1–7, 2000.

URL: <http://www.laweekly.com/ink/01/02/art-wertheim.php>.

² The Museum of Jurassic Technology, Los Angeles: The Museum Kircherianum. Installation für das Karl Ernst Osthaus-Museum, 1999.

URL: <http://www.keom.de/ausstellungen/mdm2.html>.

³ Ingrid D. Rowland, The Ecstatic Journey: Athanasius Kircher in Baroque Rome [Catalogue published in Conjunction with an Exhibition held in the Department of Special Collections, University of Chicago Library, February 1 – April 7, 2000], Chicago, IL 2000.

⁴ Eugenio Lo Sardo (ed.), Athanasius Kircher. Il Museo del Mondo (Macchine, Esoterismo, Arte) [Mostra Roma, Palazzo di Venezia, 28 febbraio – 22 aprile 2001], Roma 2001; vgl. auch Eugenio Lo Sardo, Athanasius Kircher. Il Museo del Mondo. Macchine, Esoterismo, Arte. [Mostra Roma, Palazzo di Venezia, 28 febbraio – 22 aprile 2001, Guida breve], Roma 2001.

⁵ Dietmar Polacek, Wo man hintritt, spuckt's und speit's. Für Athanasius Kircher war die ganze Welt ein Land der Vulkane: In Rom wird sein „Museo del mondo“ restauriert, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 17. April 2001, S. 52.

California einen international besetzten Kongreß in Stanford mit dem Titel „Baroque Imaginary: The World of Athanasius Kircher, S.J. (1602–1680)“⁶, und ihr Schüler Daniel Stolzenberg erarbeitete zu einer gleichzeitig stattfindenden Ausstellung einen wiederum opulent ausgestatteten Katalog mit zahlreichen Beiträgen spezialisierter Wissenschaftler⁷. Typisch amerikanisch war die Fragestellung eines akademischen Symposions am Institute for the Humanities der New Yorker Universität am 23. Mai 2002: „Was Athanasius Kircher just about the coolest guy ever, or what?“⁸ Im Museum Amstelkring in Amsterdam wurde vom 1. September bis zum 7. Oktober 2001 eine Ausstellung unter dem Titel „Athanasius Kircher in Amsterdam. Een zeventiende-eeuwse geleerde op zoek naar verloren kennis“ gezeigt⁹, in der u.a. alle seine in Amsterdam gedruckten Bücher zusammengetragen waren¹⁰; am 26. August 2001 wurde eine von dem Schriftsteller, Übersetzer und Filmemacher Anton Haakman erarbeitete TV-

⁶ Der Tagungsband wird in Kürze erscheinen: Paula Findlen (ed.), *Baroque Imaginary: The World of Athanasius Kircher, S.J. (1602–1680)*, New York, London 2003. Vollständiges Tagungsprogramm: URL: www.stanford.edu/dept/HPS/baroqueprogram.html.

⁷ Daniel Stolzenberg (ed.), *The Great Art of Knowing: The Baroque Encyclopedia of Athanasius Kircher*, published on the Occasion of the Exhibition at Stanford University Libraries, Stanford, Fiesole (Firenze) 2001.

⁸ URL: http://www.nyu.edu/publicaffairs/newsreleases/b_The_N.shtml.

Zu den Referenten gehörten: Paula Findlen (Stanford University), Michael John Gorman (Stanford University), Anthony Grafton (Princeton University), Ingrid D. Rowland (American Academy in Rome), David Wilson (Museum of Jurassic Technology), D. Graham Burnett (Princeton University), Eroll Morris (Dokumentarist). Vgl. dazu den Artikel von Sarah Boxer, *A Postmodernist Of the 1600's Is Back in Fashion*, in: *New York Times*, May 25, 2002, S. 7.

⁹ Englischer Titel: „Athanasius Kircher in Amsterdam. A Seventeenth Century Scholar Looking for Lost Knowledge“, 1. September – 7. Oktober 2000. Die Bücher stammten aus den Beständen der Bibliotheca Philosophica Hermetica und der Universitätsbibliothek in Amsterdam.

URL: http://www.museumamstelkring.nl/midden_kircher.html;

bzw.: http://www.museumamstelkring.nl/engels/enexposities_kircher.html.

¹⁰ Von den zu Kirchers Lebzeiten erschienenen insgesamt 33 Büchern (in 55 verschiedenen Ausgaben) wurden zehn, darunter die wichtigsten und aufwendigsten, in Amsterdam gedruckt. Vgl. Carlos Sommervogel, *Bibliothèque de la Compagnie de Jésus, nouvelle ed.*, vol. 4, Brussels, Paris, Toulouse 1893, Sp. 1046–1077; vol. 9, 1900, Sp. 548; Gerhard Dünnhaupt, *Personalbibliographien zu den Drucken des Barock*, 2., verbesserte und wesentlich vermehrte Aufl. des Bibliographischen Handbuches der Barockliteratur, Band 3, Stuttgart 1991 (Hiersemanns Bibliographische Handbücher, 9), S. 2326–2350; John E. Mustain, Barry E. Hinman, *Bibliography of Related Works by and Related to Athanasius Kircher at the Stanford University Libraries*, in: *The Great Art of Knowing: The Baroque Encyclopedia of Athanasius Kircher*, ed. by Daniel Stolzenberg, published on the Occasion of the Exhibition at Stanford University Libraries, Stanford, Fiesole (Firenze) 2001, S. 147–160.

Dokumentation im holländischen Fernsehen ausgestrahlt¹¹. Vom 16. bis 18. Oktober 2002 schließlich richtete die Musikgeschichtliche Abteilung im Deutschen Historischen Institut in Rom in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ in Dresden einen Kongreß in Rom aus, der sich allein mit Kirchers Bedeutung für die Musik befaßte: „Ars magna Musices“¹².

Auch in Deutschland gab es mehrere Veranstaltungen. Kirchers Heimatstadt Geisa gedachte ihres größten Sohnes mit einer Festwoche Anfang Mai 2002, in deren Rahmen auch eine vom Geisaer Zweigverein des Rhönklubs unter Federführung von Wilhelm Ritz organisierte Vortragsveranstaltung stattfand – mit einem Festvortrag von Gerhard F. Strasser¹³; pünktlich zu Kirchers 400. Geburtstag strahlte auch der Bayerische Rundfunk eine von Martin Schramm erarbeitete Dokumentation aus: „Wo man hintritt, spukt's und speit's“¹⁴. Gerhard F. Strasser, an der Penn State University lehrend, der sich seit 1976 mit diversen Aspekten aus dem Werk Athanasius Kirchers befaßt und mittlerweile der am längsten aktive Kircher-Forscher ist¹⁵, wiederum konzipierte die vom 4. März bis zum 27. Juli 2002 zu besichtigende Ausstellung in der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel über die Beziehungen zwischen Athanasius Kircher und Herzog August dem Jüngeren von Braunschweig-Lüneburg; die vor-

¹¹ Vgl. auch dessen Roman: Anton Haakman, *De Onderaardse Wereld van Athanasius Kircher*, Amsterdam [1991], 2. Aufl. 1992 (Meulenhoff editie, 1180), italienische Übersetzung: Anton Haakman, *Il Mondo Sotterraneo di Athanasius Kircher*, [Milano] 1995 (Collezione: Narratori Moderni). Haakman schildert in diesem Buch sein im Jahre 1973 durch den Minervischen Obelisken in Rom gewecktes Interesse an Kircher und die Geschichte seines Filmes über den Gelehrten, seine Odyssee auf den Spuren Kirchers, mit Besuchen in dessen Geburtsstadt Geisa und mit Kontakten zu obskuren Kircher-Forschern. Vgl. dazu die Rezension des Buches durch Claudio Magris im *Corriere della Sera* 1995, deutsche Übersetzung: *Die unterirdische Welt des Athanasius Kircher*, in: Claudio Magris, *Vier seltsame Leben*, Bozen 1995, S. 21-33 sowie
URL: <http://www.geocities.com/ahaakman/DieunterirdischeWeltdesAthanasiusKircher.htm>.

¹² Athanasius Kircher: *Ars magna musices*. Deutsch-italienisches Symposium aus Anlass des 400. Geburtstages von Athanasius Kircher (1602–1680). Deutsches Historisches Institut in Rom, 16.–18. Oktober 2002; vollständiges Tagungsprogramm:
URL: <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/type=termine&id=1339>;
bzw.: <http://maillists.uci.edu/mailman/public/sscm-l/2002-October/000014.html>.

¹³ Dieser Vortrag mit dem Titel „Athanasius Kircher – Genie und Wagnis eines barocken Universalgelehrten“ erscheint demnächst gedruckt in den *Fuldaer Geschichtsblättern* 79 (2003). Bei der Veranstaltung in Geisa referierten weiterhin: Berthold Jäger, Horst Beinlich und Peter Pannke. Vgl. Wilhelm Ritz, *Pater Athanasius Kircher – ein Universalgelehrter von Weltrang: vor 400 Jahren in Geisa geboren; Festveranstaltungen im Mai*, in: *Rhönwacht* 2002, Heft 1, S. 22.

¹⁴ Erstsending am 3. Mai 2002 im 2. Programm des BR.

¹⁵ Vgl. die Liste seiner Kircher betreffenden Veröffentlichungen in Anm. 49.

zügliche, mit zahlreichen Zusatzinformationen angereicherte Internetpräsentation dieser Ausstellung wurde von Thomas Stäcker besorgt und mit viel Lob bedacht¹⁶. Aus dem Bereich der Kunst sind die Annäherungen an Kircher in Form der musikalischen Untermalung wichtiger Lebensstationen des Gelehrten von Peter Pannke (Berlin)¹⁷ und durch die bildhauerischen Arbeiten von Andreas Rohrbach (Schöllkrippen)¹⁸ hervorzuheben. Für den Hessischen Rundfunk produzierte Mareile Gilles ein Kircher-Feature mit dem Titel: „Im Kabinett eines Universalgelehrten. Athanasius Kircher zum 400. Geburtstag“¹⁹. Die Universität Würzburg schließlich nahm ihr 600-jähriges Jubiläum zum Anlaß, von den Fachleuten der verschiedensten Wissenschaftszweige – unter Federführung des Ägyptologen Horst Beinlich, des Volkskundlers Christoph Daxelmüller, des Mathematikdidaktikers Hans-Joachim Vollrath und des mittlerweile verstorbenen Kirchenhistorikers Klaus Wittstadt – eine vom 1. Oktober bis zum 14. Dezember 2002 laufende Ausstellung „Magie des Wissens. Athanasius Kircher 1602–1680. Universalgelehrter, Sammler, Visionär“ erarbeiten zu lassen, zu der ein Katalog (eher ein Essayband)²⁰ und ein Begleitband²¹ erschienen. Die Ausstellung wurde

¹⁶ Athanasius Kircher und Herzog August der Jüngere von Braunschweig-Lüneburg. Ausstellung aus Anlaß des 400. Geburtstags Athanasius Kirchers in der Zeughaushalle und der Schatzkammer der Bibliothek, 4. März – 27. Juli 2002. Als Ausstellungsführer diente ein vierseitiges Faltblatt.

Internetpräsentation: <http://www.hab.de/ausstellung/kircher>.

¹⁷ Hierauf wird weiter unten im Zusammenhang mit der öffentlichen (Teil-)Aufführung dieser Komposition im Rahmen des Fuldaer Symposions näher eingegangen.

¹⁸ Exposition „Fom Bum – Hommage an Athanasius Kircher“ (3. Mai bis 1. Juni 2002) im sogenannten Kornhäuschen am Aschaffenburg Schloßplatz. Der Künstler beabsichtigte mit seinen Arbeiten, „eine subtile, sehr persönliche Annäherung an Athanasius Kirchers ästhetischen Gesamtentwurf der Welt“ zu bieten.

¹⁹ Sendung am 3. November 2002 in hr 2.

²⁰ Magie des Wissens. Athanasius Kircher 1602–1680. Universalgelehrter, Sammler, Visionär. Ausstellung Martin von Wagner Museum der Universität Würzburg, 1. Oktober – 14. Dezember 2002, Vonderau Museum Fulda, 24. Januar – 16. März 2003, hrsg. von Horst Beinlich, Christoph Daxelmüller, Hans-Joachim Vollrath, Klaus Wittstadt, Dettelbach 2002. Vgl. auch die Internetpräsentation zur Ausstellung:

URL: <http://www.uni-wuerzburg.de/aegyptologie/kircher/kircher1.htm>.

Vgl. daneben die Berichte über die Ausstellung: Claudia Pecher, Magie des Wissens. Eine Ausstellung zum 400. Geburtstag des Universalgelehrten Athanasius Kircher in Würzburg und Fulda, in: Literatur in Bayern. Vierteljahresschrift für Literatur, Literaturkritik und Literaturwissenschaft Nr. 71 (März 2003), S. 55–61; Olaf Przybilla, Mathe, Moral und Mechanik. Würzburg feiert den Jesuiten Athanasius Kircher, in: Süddeutsche Zeitung, 30. September 2002, S. 50.

²¹ Spurensuche. Wege zu Athanasius Kircher, hrsg. von Horst Beinlich, Hans-Joachim Vollrath, Klaus Wittstadt, Dettelbach 2002.

nach Fulda in das Vonderau Museum übernommen und dort durch speziell fuldische Exponate angereichert; zu der vom 16. Januar bis zum 16. März 2003 dauernden Ausstellung wurde ein „Kurzführer“ erstellt²².

Parallel zu dieser Ausstellung fand in Fulda vom 6. bis 9. März 2003 ein wissenschaftliches Symposium statt, veranstaltet von der Bibliothek des Bischöflichen Priesterseminars Fulda im Zusammenarbeit mit der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel (Abteilung Forschungsförderung und wissenschaftliche Veranstaltungen) und in Abstimmung mit der Gesellschaft für mittelrheinische Kirchengeschichte und dem Fuldaer Geschichtsverein; mit 25 Referenten – renommierten Kircher-Forschern wie Kircher-Novizen, altgedienten Wissenschaftlern wie Nachwuchskräften – und mehr als 100 Teilnehmern war es wohl der weltweit größte Kircher-Kongress der letzten Jahre. Das Symposium versuchte, die Bandbreite des Kircherschen Denkens thematisch weitgehend abzudecken und durch die Wiedergabe neuer Forschungsergebnisse die Kircher-Forschung zu stimulieren; letzteres soll sich auch in einem geplanten Tagungsband niederschlagen²³.

²² Magie des Wissens. Athanasius Kircher (1602–1680). Jesuit und Universalgelehrter, hrsg. vom Vonderau Museum Fulda, mit Texten von Horst Beinlich [u.a.], Petersberg 2003 (Vonderau Museum Fulda – Kataloge, Band 8). Zur Ausstellung vgl. auch: Georg Gerlich [Pseudonym für Gregor Stasch, Berthold Jäger, Horst Beinlich], Magie des Wissens. Athanasius Kircher (1602–1680). Jesuit, Universalgelehrter, Sammler, Jesuit, in: Vernissage Hessen Heft 4 (2002) = Ausstellungen Winter 2002/03, S. 14–19; Friedrich Niewöhner, Abstieg in den Krater des Vesuv. Das Genie, das alles verknüpfen wollte: Athanasius Kircher in einer Ausstellung in Fulda, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 29. Januar 2003, S. N 3; Dietmar Kuschel, In der Welt des Geistes beheimatet. Athanasius Kircher im Fuldaer Vonderau-Museum: Vorgestellt in Wort, Bild, Dokumenten und Modellen, in: Bonifatiusbote Nr. 8, 23.2.2003, S. 16 sowie die Artikelserie von Erika Dingeldey, Manfred Schermer, Nadine Aicher: Ein Rhöner Römer, in Fuldaer Zeitung, 15. Januar 2003; S. 9, 25. Januar 2003, S. 16; 1. Februar 2003, S. 13; 8. Februar 2003, S. 10; 15. Februar 2003, S. 10; 22. Februar 2003, S. 13.

²³ Der Band soll in den „Quellen und Abhandlungen zur mittelrheinischen Kirchengeschichte“ (Schriftenreihe der Gesellschaft für mittelrheinische Kirchengeschichte) erscheinen. Zu diesem Buch wird auch die aus terminlichen Gründen an der Teilnahme in Fulda verhinderte Paula Findlen (Stanford) einen Beitrag liefern. Von ihr liegen folgende Arbeiten mit Bezug zu Kircher vor: Paula Findlen, *Possessing Nature: Museums, Collecting, and Scientific Culture in Early Modern Italy*, Berkeley, Los Angeles 1994; Dies., *Scientific Spectacle in Baroque Rome: Athanasius Kircher and the Roman College Museum*, in: *Roma moderna e contemporanea* 3 (1995), S. 625–665; erweiterte Fassung unter dem gleichen Titel, in: *Jesuit Science and the Republic of Letters*, ed. by Mordechai Feingold, Cambridge, MA, London 2003 (*Transformations. Studies in the History of Science and Technology*), S. 225–284; Dies., *The Janus Faces of Science in the Seventeenth Century: Athanasius Kircher and Isaac Newton*, in: *Rethinking the Scientific Revolution*, ed. by Margaret J. Osler, Cambridge 2000, S. 221–246; Dies., *Un Incontro con Kircher a Roma*, in: *Athanasius Kircher. Il Museo*

Das Symposium wurde am Nachmittag des 6. März 2003 von Oberbürgermeister Dr. Alois Rhiel (Fulda) eröffnet; er hob in seinem Grußwort die Bedeutung der Fuldaer Schulzeit (1612–1618) für die geistige Entwicklung von Athanasius Kircher hervor. Weitere Grußworte sprachen Prof. Dr. Friedrich Niewöhner von der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel in Vertretung des verhinderten Direktors Prof. Dr. Helwig Schmidt-Glintzer, der die Rolle der beiden veranstaltenden Bibliotheken bei der Vorbereitung und Durchführung des Symposions beleuchtete, Weihbischof Johannes Kapp (Fulda), Vizepräsident der Gesellschaft für mittelrheinische Kirchengeschichte, der die tiefe christliche Überzeugung Kirchers in den Mittelpunkt seiner Ausführungen stellte²⁴, und Oberbürgermeister i.R. Dr. Wolfgang Hamberger (Fulda), der im Zusammenhang mit dem Tagungsort Fulda das „Lob der Provinz“ thematisierte.

Nach einleitenden Bemerkungen von Friedrich Niewöhner (Wolfenbüttel), in denen das Spektrum der Kircherschen Forschungsinteressen vorgestellt und seine Rolle für die Wissenschaftsgeschichte einzelner Fächer skizziert wurde, eröffnete Berthold Jäger (Fulda) den Reigen der Vorträge des Symposions mit Ausführungen zum Thema „Athanasius Kircher und Fulda“. Er ging auf Kirchers Familie, seine Kindheit und Jugendjahre in Geisa und Fulda ein²⁵ und beleuchtete die Kontakte Kirchers zu Fulda während seiner „Rom-Jahre“ 1633–1680, die meist von der „Heimat“ ausgingen und von Kircher nur dann selbst initiiert wurden, wenn er sich im Zusammenhang mit seinen Publikationsvorhaben finanzielle

del Mondo (Macchine, Esoterismo, Arte) [Mostra Roma, Palazzo di Venezia, 28 febbraio – 22 aprile 2001], a cura di Eugenio Lo Sardo, Roma 2001, S. 39-47; Dies., Science, History, and Erudition: Athanasius Kircher's Museum at the Collegio Romano, in: The Great Art of Knowing: The Baroque Encyclopedia of Athanasius Kircher, ed. by Daniel Stolzenberg, published on the Occasion of the Exhibition at Stanford University Libraries, Stanford, Fiesole (Firenze) 2001, S. 17-26; demnächst Dies. (ed.), Baroque Imaginary: The World of Athanasius Kircher, S.J., New York, 2003; Dies., A Jesuit's Books in New Spain: Athanasius Kircher and Sor Juana Inés de la Cruz [bislang unveröffentlichter Vortrag in Rom, 19. März 2002, und Washington, 16. Mai 2002].

²⁴ Vgl. auch: Nachfolge wagen und Berufung leben. Grußwort von Weihbischof Johannes Kapp beim Kircher-Symposium, in: Bischöfliche Pressestelle Fulda. Informationen Nr. 11 vom 10. März 2003;

URL: <http://www.bistum.fulda.net/html/10474773916271011.html>.

²⁵ Vgl. dazu ausführlicher: Berthold Jäger, Athanasius Kircher, Geisa und Fulda. Zur Herkunft der Familie, zur Geschichte der Vaterstadt und zur politisch-religiösen Situation im Stift Fulda um die Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert, in: Spurensuche. Wege zu Athanasius Kircher, hrsg. von Horst Beinlich, Hans-Joachim Vollrath, Klaus Wittstadt, Dettelbach 2002, S. 9-40.

Unterstützung versprach²⁶. Kurz skizzierte er auch Kirchers „Nachleben“ in Fulda, das sich im 18. Jahrhundert in der Übersetzung von Kirchers 1684 im Druck erschienener Autobiographie²⁷ ins Deutsche²⁸ und im 19. Jahrhundert in verschiedenen, zum Teil nur

²⁶ Vgl. dazu John E[dward] Fletcher, Fulda und der römische Phönix (Athanasius Kircher), in: Fuldaer Geschichtsblätter 43 (1967), S. 126-133; Ders., Drei unbekannte Briefe Athanasius Kirchers an Fürstbist Joachim von Gravenegg (mit Übersetzung von Eduard Krieg), in: Fuldaer Geschichtsblätter 58 (1982), S. 92-104.

Fletcher ist der verdienstvollste Kircher-Forscher des 20. Jahrhunderts. Vgl. seine sonstigen Veröffentlichungen: John Edward Fletcher, Athanasius Kircher: „Germanus Incredibilis“. A Study of his Life and Works, with a Preliminary Report upon his Unpublished Correspondence, 2 vols., Thesis London 1966; Ders., Ein Musikgelehrter aus der Barockzeit, in: Neue Zürcher Zeitung, 14. April 1967; Ders., Athanasius Kircher and the Distribution of his Books, in: The Library. A Quarterly Journal of Bibliography 23 (1968), S. 108-117; Ders., A Brief Survey of the Unpublished Correspondence of Father Athanasius Kircher, S.J. (1602-1680), in: Manuscripta 13 (1969), S. 150-160; Ders., Medical Men and Medicine in the Correspondence of Athanasius Kircher, in: Janus 56 (1969), S. 259-277; Ders., Astronomy in the Life and Correspondence of Athanasius Kircher, in: Isis 61 (1970), S. 52-67; Ders., Johann Marcus Marci writes to Athanasius Kircher, in: Janus 59 (1972), S. 95-118; Ders., Claude Fabri de Peiresc and the other French Correspondents of Athanasius Kircher (1602-1680), in: Australian Journal of French Studies 9 (1972), S. 250-273; Ders., Georg Philipp Harsdörffer, Nürnberg und Athanasius Kircher, in: Mitteilungen des Vereins für die Geschichte der Stadt Nürnberg 59 (1972), S. 203-210; Ders., Athanasius Kircher Restituendus: The Bibliographic Basis of Biographic Research for a 17th Century Figure, in: Australian Academic and Research Libraries 4 (1974), S. 187-203; Ders., Athanasius Kircher – Versuch eines Porträts, in: Universale Bildung im Barock. Der Gelehrte Athanasius Kircher. Eine Ausstellung der Stadt Rastatt in Zusammenarbeit mit der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe. Ausstellungskatalog hrsg. von der Stadt Rastatt, Rastatt-Karlsruhe 1981, S. 15f.; Ders., Statt eines Lebenslaufs – Zeittafel zu Athanasius Kircher, ebd., S. 17-30; Ders., Athanasius Kircher und die deutsche Literatur, ebd., S. 31-39; Ders., Athanasius Kircher im Spiegel der Sekundärliteratur, ebd., S. 45-50; Ders., Athanasius Kircher and his Musurgia universalis (1650), in: Musicology 7 (1982), S. 73-83; Ders., Kircher and Astronomy: a Postscript, in: Enciclopedia in Roma barocca. Athanasius Kircher e il Museo del Collegio Romano tra Wunderkammer e museo scientifico, a cura di Maristella Casciato, Maria Grazia Ianniello, Maria Vitale, Venezia 1986, S. 129-138; Ders., Kircher and Duke August of Wolfenbüttel: Museal Thoughts, ebd., S. 282-294; Ders. (Hrsg.), Athanasius Kircher und seine Beziehungen zum gelehrten Europa seiner Zeit, Wiesbaden 1988 (Wolfenbütteler Arbeiten zur Barockforschung, 17); Ders., Athanasius Kircher: A Man under Pressure, ebd., S. 1-15; Ders., Athanasius Kircher and Duke August of Brunswick-Lüneburg. A Chronicle of Friendship, ebd., S. 99-138; Ders., Athanasius Kircher and his Correspondence, ebd., S. 139-178; Ders., Kircher's Works, ebd., S. 179-190; Ders., A Bibliography, ebd., S. 190-194.

²⁷ Vita admodum reverendi P. Athanasii Kircheri S.J. viri toto orbe celebratissimi. Anhang zum Fasciculus epistolarum Adm. R. P. Athanasii Kircheri Soc. Jesu ..., hrsg. von Hieronymus Ambrosius Langenmantel, Augsburg 1684.

²⁸ Lebenslauf des wohllehrwürdigen P. Athanasii Kircheri Soc. Jesu, erstlich von ihm selbst zu Rom beschrieben, hernach zu Augsburg in Öffentlichen Druck herausgegeben durch den Hochwürdigen Herrn Hieronymus Langmantel, Chorherrn der Stifts-Kirch zu St. Moritz und Peter alda, nunmehr aus der lateinischen Sprach in das rein und Rheinische Teutsch übersetzt, mit einem Anhang vermehret von Franz Anton Arnd, Pfarrern zu Geyß und Canonico zu Raßdorff. Anno 1776 (Hochschul- und Landesbibliothek Fulda, Handschriften, B 104). Diese Handschrift diente als Vorlage für die gedruckte Übersetzung: Selbstbiographie des Athanasius Kircher aus der Gesellschaft Jesu, übersetzt von Nikolaus Seng, Fulda 1901.

handschriftlich überlieferten Biographien niederschlug²⁹, während im 20. Jahrhundert vor allem Gregor Richters Arbeiten über die Beziehungen Kirchers zu seiner Heimatstadt Geisa eigenständige Forschungsergebnisse zeitigten³⁰.

Die genannte, in einem Zug niedergeschriebene und daher eine einheitliche Sichtweise vermittelnde Autobiographie Kirchers unterzog Barbara Mahlmann (Bern)³¹ einer genauen Überprüfung im Hinblick auf „apologetische Tendenzen“. Sie arbeitete eine Fülle von Topoi heraus, mit denen Kircher seine Talente als gottgegeben darstellte und angebliche oder tatsächliche Rettungen und Weichenstellungen in seinem Leben auf die Vorsehung Gottes und die Fürsorge der Gottesmutter zurückführte – ohne Kirchers tiefe religiöse Empfindungen in Frage zu stellen.

Martha Baldwin (North Easton, MA)³² griff in ihrem Vortrag „Self-Presentation in Kircher's Published Books“ Mahlmanns philologischen Untersuchungsansatz auf und demonstrierte anhand von Kirchers Vorworten und persönlichen Bemerkungen in seinen Büchern die über fünf Jahrzehnte hinweg erhaltenen Anstrengungen, ein schmeichelndes Bild von sich selbst zu kreieren. Sie konnte zeigen,

²⁹ (Johann) Peter Welle, Lebensgeschichte des Athanasius Kircher, Manuskript Fulda 1812 (Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main, Ms. germ. qu. 67); [Ferdinand] Wurzer, Athanasius Kircher, in: Buchonia, eine Zeitschrift für vaterländische Geschichte, Alterthums-Kunde, Geographie, Statistik und Topographie [Schneiders Buchonia] 4, 2. Heft (1829), S. 137-154; Johann Leonhard Pfaff, Vita Athanasii Kircher, Geisani, insignis sui temporis Philosophi et mathematici et orientalium Linguarum peritissimi, Fuldae 1831; Johann Reinhard, Biographie des hochgelehrten Buchoniers Athanasius Kircher, Priester der Gesellschaft Jesu, geboren zu Geisa am 8. Mai 1602, gestorben zu Rom am 30. October 1680, Manuskript Roßbach 1848–1851 (Hochschul- und Landesbibliothek Fulda, Handschriften, B 105) – ein weiteres Exemplar der letztgenannten Handschrift, wohl eine Vorstufe zu dem Exemplar in Fulda, befindet sich in Privatbesitz in Würzburg-Randersacker.

³⁰ Gregor Richter, Athanasius Kircher und seine Vaterstadt Geisa, in: Fuldaer Geschichtsblätter 20 (1927), S. 49-59; Ders., Feierlicher Empfang der von Athanasius Kircher aus Rom gesandten Reliquien in Geisa, in: Fuldaer Geschichtsblätter 20 (1927), S. 73-75.

³¹ Als Kircher-Forscherin unter ihrem Mädchennamen hervorgetreten in folgende Beiträgen: Barbara Bauer, Jesuitische „ars rhetorica“ im Zeitalter der Glaubenskämpfe, Frankfurt am Main, Bern, New York 1986 (Mikrokosmos. Beiträge zur Literaturwissenschaft und Bedeutungsforschung, 18); Dies., Copernicanische Astronomie und cusanische Kosmologie in Athanasius Kirchers „Iter Exstaticum“, in: Pirckheimer-Jahrbuch 5 (1989-90), S.69-107.

³² Auch sie eine „Veteranin“ der Kircher-Forschung. Vgl. ihre Beiträge: Martha Baldwin, Magnetism and the Anti-Copernican Polemic, in: Journal for the History of Astronomy 16 (1985), S. 155-174; Dies., Athanasius Kircher and the Magnetic Philosophy, Phil. Diss. University of Chicago 1987; Dies., Alchemy and the Society of Jesus in the Seventeenth Century: Strange Bedfellows?, in: Ambix 40 (1993), S. 41-64; Dies., Toads and Plague: Amulet Therapy in Seventeenth-Century Medicine, in: Bulletin for the History of Medicine 67

daß auch Kircher – bewußt wie auch unbewußt – sein Selbstbildnis verschob, änderte und wohlüberlegt abstimmte und sich von einem ängstlichen und zögerlichen, wenn auch ehrgeizigen jungen Gelehrten zu einem arroganten, selbstsicheren und selbstzufriedenen Mann mittleren Alters entwickelte, dessen Ego allein durch seine religiöse Erziehung und sein religiöses Engagement in Zaum gehalten wurde. Er riß sich an den dogmatischen Zwängen seiner religiösen Gemeinschaft und war zugleich darin geübt, sie zu umgehen.

Zum Abschluß des ersten Tages stellte Thomas Stäcker (Wolfenbüttel) „Athanasius Kircher im Spiegel der Briefe an August den Jüngeren, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, in der Herzog August Bibliothek“ vor und informierte über die Internet-Publikation von 21 lateinischen Briefe Kirchers an den Herzog, die die von Michael John Gorman und Nick Wilding besorgte Internet-Präsentation der im Archiv der Pontificia Università Gregoriana in Rom erhaltenen Briefe an Athanasius Kircher³³ ergänzt. Die Wolfenbütteler Edition bildet nicht nur die Briefe ab, sondern bietet auch eine vollständige Transkription und eine Übersetzung ins Deutsche, zusätzlich englischsprachige Regesten und Kommentare³⁴.

(1993), S. 227-247; Dies., *The Snakestone Experiments: An Early Modern Medical Debate*, in: *Isis* 86 (1995), S. 394-418; Dies., *Dancing with Spiders: Tarantism in Early Modern Europe*, in: *Experiencing Nature. Proceedings of a conference in honor of Allen G. Debus*, ed. by Paul H. Theerman and K. Hunger Parshall, Dordrecht, Boston, MA 1997 (The University of Western Ontario Series in Philosophy of Science, 58), S. 163-191; Dies., *Kircher's Magnetic Investigations*, in: *The Great Art of Knowing: The Baroque Encyclopedia of Athanasius Kircher*, ed. by Daniel Stolzenberg, published on the Occasion of the exhibition at Stanford University Libraries, Stanford, Fiesole (Firenze) 2001, S. 27-36; Dies., *Matters Medical*, ebd., S. 85-92; Dies., *Pious Ambition: Natural Philosophy and the Jesuit Quest for the Patronage of Printed Books in the Seventeenth Century*, in: *Jesuit Science and the Republic of Letters*, ed. by Mordechai Feingold, Cambridge, MA, London 2003 (Transformations. Studies in the History of Science and Technology), S. 285-329; demnächst Dies., *Reveries in Time of Plague: Kircher and the Plague Epidemic of 1656*, in: *Baroque Imaginary: The World of Athanasius Kircher, S. J. (1602-1680)*, ed. by Paula Findlen, New York, London 2003.

³³ *The Correspondence of Athanasius Kircher. The World of a Seventeenth Century Jesuit. An International Research Project*, by Michael John Gorman and Nick Wilding.

URL: <http://193.206.220.68/kircher/index.html>;

bzw. <http://www.imss.firenze.it/multi/kircher/index.html>.

Siehe auch: <http://www-sul.stanford.edu/depts/hasrg/hdis/kircher.html>.

Vgl. Nick Wilding, *Kircher's Correspondence*, in: *The Great Art of Knowing: The Baroque encyclopedia of Athanasius Kircher*, ed. by Daniel Stolzenberg, published on the Occasion of the Exhibition at Stanford University Libraries, Stanford, Fiesole (Firenze) 2001, S. 141-146.

³⁴ Athanasius Kircher an Herzog August den Jüngeren. Lateinische Briefe der Jahre 1650-1666 aus den Sammlungen der Herzog August Bibliothek, Transkription und Übersetzung Thomas Stäcker. Die englischsprachigen Regesten und Kommentare sind einer Veröffentlichung von John Fletcher entnommen: John [Edward] Fletcher, *Athanasius Kircher and Duke August of Brunswick-Lüneburg. A Chronicle of Friendship*, in: *Athanasius*

Am 7. März wurde zunächst das Referat der aus persönlichen Gründen an der Teilnahme verhinderten Rita Haub (München) verlesen. Unter dem Titel „Gott finden in allen Dingen – die Gesellschaft Jesu und die naturwissenschaftlichen Leistungen im 16. und 17. Jahrhundert“ gab sie einen Überblick, der die Einordnung von Kirchers Forschungsleistungen in den Kontext der Leistungen seiner Ordensbrüder ermöglichte. Dabei ging sie neben Kircher besonders auf Christoph Scheiner, Johann Baptist Cysat und Christoph Clavius sowie auf Galileo Galilei und Pierre Teilhard de Chardin ein, und sie beschrieb „Jesuiten auf dem Mond“, d.h. jene (insgesamt 32) Persönlichkeiten der Gesellschaft Jesu, die für bestimmte Ortszeichnungen auf dem Mond eine Rolle spielen³⁵.

Michael John Gorman (Stanford), unter den jungen Kircher-Forschern einer der renommiertesten³⁶, beschäftigte sich in seinem Vortrag „Athanasius Kircher’s Magnetic Geography“ mit dem von Kircher 1641 in dem Buch über Magnetismus – *Magnes, sive de Arte Magnetica* – vorgelegten ambitionierten Plan zur Lösung des Pro-

Kircher und seine Beziehungen zum gelehrten Europa seiner Zeit, hrsg. von John [Edward] Fletcher, Wiesbaden 1988 (Wolfenbütteler Arbeiten zur Barockforschung, 17), S. 99-138.

URL: <http://diglib.hab.de/mss/edition/kircher/2003>.

³⁵ Vgl. auch Rita Haub, Christoph Scheiner – Die Zeitgenossen. Die naturwissenschaftlichen Leistungen der Gesellschaft Jesu und Galileo Galilei – Porträts der Wissenschaftler Johann Baptist Cysat, Christoph Clavius, Athanasius Kircher, in: Sammelblatt des Historischen Vereins Ingolstadt 109 (2000), S. 73-88; Dies., Christoph Scheiner – Die Zeitgenossen. Die naturwissenschaftlichen Leistungen der Gesellschaft Jesu und Galileo Galilei. Porträts der Wissenschaftler Johann Baptist Cysat, Christoph Clavius, Athanasius Kircher, in: Sonne entdecken – Christoph Scheiner 1575–1650. Ausstellungskatalog, Stadtmuseum Ingolstadt, Ingolstadt 2000, S. 56-62.

³⁶ Einer der jüngeren Kircher-Spezialisten. Siehe seine Veröffentlichungen: Michael John Gorman, *The Scientific Counter-Revolution: Mathematics, Natural Philosophy and Experimentalism in Jesuit Culture 1580–c. 1670*, Ph. D. Thesis Florence: European University Institute 1998; Ders., *From ‘The Eyes of All’ to ‘Useful Quarries in Philosophy and Good Literature’: Consuming Jesuit Science, 1600–1665*, in: *The Jesuits. Cultures, Sciences, and the Arts 1540–1773*, ed. by John W. O’Malley [u.a.], Toronto, Buffalo, London 1999, repr. 2000, S. 170-189; Ders., Nick Wilding (eds.), *Kaspar Schott, La technica curiosa. Saggio introduttivo di Michael John Gorman, Nick Wilding, con uno studio linguistico e traduzioni annotate dal latino a cura di Maurizio Sonnino*, Roma 2000; Dies., *Athanasius Kircher e la cultura barocca delle macchine*, in: *Athanasius Kircher. Il Museo del Mondo (Macchine, Esoterismo, Arte)* [Mostra Roma, Palazzo di Venezia, 28 febbraio – 22 aprile 2001], a cura di Eugenio Lo Sardo, Roma 2001, S. 217-237; Michael John Gorman, *Between the Demonic and the Miraculous: Athanasius Kircher and The Baroque Culture of Machines*, in: *The Great Art of Knowing: The Baroque Encyclopedia of Athanasius Kircher*, ed. by Daniel Stolzenburg, published on the Occasion of the Exhibition at Stanford University Libraries, Stanford, Fiesole (Firenze) 2001, S. 59-70; demnächst Ders., *The Angel and the Compass: Athanasius Kircher’s Geographical Project*, in: *Baroque Imaginary: The World of Athanasius Kircher, S. J. (1602–1680)*, ed. by Paula Findlen, New York, London 2003. Vgl. auch Anm. 33.

blems der Längengradbestimmung mittels der Berechnung magnetischer Schwankungen oder der Deklination der Kompaßnadel vom astronomischen Norden. Kirchers Plan, der eine früher von Giambattista della Porta vertretene Technik aufgriff, setzte auf die Möglichkeit, Jesuitenmissionare in den verschiedensten Ordensprovinzen zu ermutigen, genaue Messungen magnetischer Abweichungen vorzunehmen; er war aber letztlich zum Scheitern verurteilt – behindert nicht allein durch die Schwierigkeit, genaue Messungen sicherzustellen, sondern auch durch die Entdeckung säkularer magnetischer Abweichungen durch englische Mathematiker. Gorman wertete Kirchers Versuch, die Geographie mit Hilfe der konzertierten Anstrengungen seiner jesuitischen Mitbrüder zu reformieren, als Ausdruck seines Bestrebens, das jesuitische Korrespondenten-Netzwerk als weltumspannendes Beobachtungsinstrument zu nutzen; bei der Ankündigung seines Projekts habe Kircher nachdrücklich betont, daß allein der Jesuitenorden die Möglichkeit zur Verbesserung der geographischen Kenntnisse habe, weil nur die Jesuiten auf gehorsame, mathematisch gebildete Missionare auf dem gesamten Globus zurückgreifen könnten. Mit seinem Projekt demonstrierte Kircher seinen global ausgerichteten Unternehmungsgeist und ein ungebremstes Vertrauen in die Kraft seines Ordens; der Versuch, das größte Navigationsproblem des 17. Jahrhunderts zu lösen, wurde aber nicht nur dadurch, sondern auch durch die Grenzen der Instrumentation und der Unterweisung charakterisiert.

Harald Siebert (München/Berlin), der Kirchers astronomische Vorstellungen in einer Dissertation behandelt³⁷, wies in seinem Vortrag „Kosmologische Weltbilder in Kirchers *Itinerarium Exstaticum*“ nach, daß Kircher am geozentrischen Weltbild des Tycho Brahe festhielt, seinen Lesern aber zugleich einen gigantischen Weltraum mit unermeßlich vielen Sternensystemen vorstellte, der jede Geozentrik

³⁷ Harald Siebert, Kircher und die Astronomie, in: Magie des Wissens. Athanasius Kircher 1602–1680. Universalgelehrter, Sammler, Visionär. Ausstellung Martin von Wagner Museum der Universität Würzburg, 1. Oktober – 14. Dezember 2002, Vonderau Museum Fulda, 24. Januar – 16. März 2003, hrsg. von Horst Beinlich, Christoph Daxelmüller, Hans-Joachim Vollrath, Klaus Wittstadt, Dettelbach 2002, S. 183–190; Ders., Vom römischen Itinerarium zum Würzburger Iter – Kircher, Schott und die Chronologie der Ereignisse, in: Spurensuche. Wege zu Athanasius Kircher, hrsg. von Horst Beinlich, Hans-Joachim Vollrath, Klaus Wittstadt, Dettelbach 2002, S. 163–188; demnächst Ders., Kircher and his Critics. Censorial Practice and Pragmatic Disregard in the Society of Jesus, in: Baroque Imaginary. The World of Athanasius Kircher (1602–1680), ed. by Paula Findlen, New York, London 2003.

sprengte. Damit näherte er sich dem heliozentrischen System des Nikolaus Kopernikus an, ohne dieses konkret zu übernehmen. Kirchers Beschreibung einer Reise durch den Weltraum in Dialogform, erstmals 1656 veröffentlicht, stieß wegen seiner Abweichungen vom tychonischen Weltbild ordensintern auf großen Widerstand und war mit Denunziationen verbunden; eine von Kirchers Schüler Kaspar Schott besorgte Neuauflage des Werkes mußte deshalb 1660 in Würzburg erscheinen (unter dem Titel *Iter extaticum [!] coeleste*, Neuedition 1671 in unveränderter Fassung, aber mit der Schreibweise „exstaticum“).

Dietrich Unverzagt (Fulda), der in seiner Dissertation das Hauptwerk von Kirchers zeitweiligem Assistenten und „Musterschüler“ Kaspar Schott untersucht hat³⁸, beschrieb in seinem Referat „Athanasius Kircher und Kaspar Schotts *Magia universalis*“ anhand zahlreicher Abbildungen aus Werken der beiden die Abhängigkeit Schotts von Kircher, aber auch die eigenständigen Leistungen des Jüngeren. Dabei wurde, wie in vielen anderen Beiträgen auch, deutlich, daß Kirchers Universalismus im 17. Jahrhundert eine Ausnahmeerscheinung war; ebenso wie Johann Heinrich Alsted³⁹ oder Daniel Georg Morhof⁴⁰ kämpfte Kircher gegen den wissenschaftlichen Trend, der auf Spezialisierung zielte. Möglicherweise hing Kirchers Rastlosigkeit mit der Erkenntnis zusammen, „ein Letzter seiner Art zu sein“⁴¹.

Als Kommunikations- und Medienwissenschaftler mit dem Schwerpunkt „Archäologie der Medien“ ordnete Siegfried Zielinski (Köln)⁴² in seinem Vortrag „Licht und Schatten – Konsonanz und Dissonanz“ Kircher in die Frühgeschichte der technischen Medien und ihrer Modellierer (u.a. Giovanni Battista della Porta, Robert

³⁸ Dietrich Unverzagt, *Philosophia, Historia, Technica*. Caspar Schotts „*Magia universalis*“, Diss. Berlin 2000 = Berlin 2000.

³⁹ Howard Hotson, *Johann Heinrich Alsted 1588–1638. Between Renaissance, Reformation und Universal Reform*, Oxford 2000.

⁴⁰ *Mapping the World of Learning: The Polyhistor of Daniel Georg Morhof*, [Proceedings of a Conference in Cooperation with the Foundation for Intellectual History, London. Herzog August Bibliothek, Wolfenbüttel, September 10–11, 1998], ed. by Françoise Wacquet, Wiesbaden 2000 (Wolfenbütteler Forschungen, 91).

⁴¹ So die Formulierung von Alexander Kissler in seinem Bericht über das Symposium und die Ausstellung: *Sei frei für das Gegenteil*. Fulda erinnert an den Universalgelehrten Athanasius Kircher, in: *Süddeutsche Zeitung*, 12. März 2003, S. 13.

⁴² Siegfried Zielinski, *Archäologie der Medien*. Zur Tiefenzeit des technischen Hörens und Sehens, Reinbek bei Hamburg 2002 (Rowohlts Enzyklopädie, 55649) [darin: „Das Kircher-Kapitel“, S. 125–184].

Fludd, Marin Mersenne) ein. Er hob das spannende Aufeinandertreffen technischer, naturwissenschaftlicher und magischer Konzepte für mediale Apparaturen bei Kircher hervor und fokussierte seinen Vortrag auf die Maschinen zur Erzeugung spezieller Effekte. In den Konzepten zur Allegorientrommel oder zur populären *Laterna magica* wären die Technik für die Herstellung der Effekte und die sie wahrnehmenden Subjekte sorgfältig räumlich getrennt, ein Phänomen, das dann 300 Jahre später in den Filmproduktionen Hollywoods perfektioniert wurde. Zielinski pries Kirchers Sensibilität für das „utopische Potential“, das er in den Welten aus Zeichen und Technik enthalten sah, die möglicherweise reale Konflikte und Kriege überbrücken helfen könnten, und würdigte Kirchers besonderes Verständnis von Fortschritt: Fortschritt sei für diesen nicht mit Effizienzsteigerung verknüpft gewesen, sondern mit Variantenreichtum. Auf sein eigenes Verständnis der Medienarchäologie als „An-Archäologie“ und seine im Hinblick auf mediengeschichtlich bedeutsame Erfindungen konstruierte neue Weltkarte konnte Zielinski aus Zeitgründen nur kurz eingehen.

Auch Angela Mayer-Deutsch (Berlin), Doktorandin der Kunstgeschichte⁴³, betonte in ihrem Beitrag „Kirchers Museum als Ort der ‚permanenten Konversion‘“ das Medienbewußtsein des Jesuiten und seine akustischen und optischen „Kunstgriffe“, mit denen er die Gäste seines Museums beeindruckte. Frau Mayer-Deutsch sah im Programm des Museums eine an den „Exerzitien“ der Jesuiten orientierte Wahrnehmungserfahrung propagiert, die als Instrument zur Verkündigung diene. Das Museum sollte eine „permanente Konversion“ in Gang setzen, eine Konversion weniger zum selbstbewußten katholischen Glauben der Gegenreformation als vielmehr zum universalwissenschaftlich ausgerichteten Weltbild, wie Kircher es in seinen Schriften vorführte. Unter diesem Aspekt sollten sich seine Publikationstätigkeit und seine Museumspädagogik ergänzen.

Der Generalinspektor der staatlichen Archive Italiens, Eugenio Lo Sardo (Rom), der für die römische Kircher-Ausstellung 2001 den Versuch unternommen hatte, das Museum Kircherianum zu rekon-

⁴³ Angela Deutsch, *Iconographia Kircheriana*, in: Athanasius Kircher. *Il Museo del Mondo (Macchine, Esoterismo, Arte)* [Mostra Roma, Palazzo di Venezia, 28 febbraio – 22 aprile 2001], a cura di Eugenio Lo Sardo, Roma 2001, S. 355-363; demnächst Dies., „Quasi-optical Palingenesis“. *The Circulation of Portraits and the Image of Kircher*, in: *Baroque Imaginary: The World of Athanasius Kircher, S.J. (1602–1680)*, ed. by Paula Findlen, New York, London 2003.

struieren⁴⁴, sah in diesem Museum die Verwirklichung der Lebensaufgabe des Jesuitenpaters, den „vom Schicksal präsentierten Goldenen Schlüssel“ zur Durchsetzung seiner Weltsicht. Die Museumsgestaltung stellte „eine unglaubliche Herausforderung zur Vereinheitlichung“ dar: die Zusammenführung der verschiedenen Felder seiner Forschungen „unter demselben Dach, in einem speziell dekorierten Kontext, im Zentrum der berühmtesten Universität des Jesuitenordens“ – alles unter den Vorzeichen des Glaubens, der es Kircher ermöglichte, „das Chaos vor ihm und in ihm zu bändigen“⁴⁵. Das Museum war nach Lo Sardo „zugleich eine phantastische Möglichkeit zur Propaganda, wirkungsvoller als alle Bücher“. Lo Sardo beleuchtete sodann die Grundsatzentscheidungen und einige Schwierigkeiten bei der Rekonstruktion des Museums. Ersteres betraf die Hinführung der Menschen zur labyrinthischen Welt Kirchers und den Nachbau der Galerie in vereinfachter Ausführung sowie die Aufstellung der Objekte an den gleichen Positionen wie auf dem Kupferstich *De Sepis* von 1678, letzteres die Zusammenführung der infolge der Zerschlagungen des Museums 1773 und 1870 auf verschiedene Museen und Sammlungen verstreuten Sammlungsgegenstände und den Nachbau diverser technischer Objekte.

Der Musikwissenschaftler Sebastian Klotz (Berlin)⁴⁶ beschrieb in seinem Beitrag „Concordia discors – Kirchers Klanglehre zwischen Heuristik und theologischer Vision“ die theoretischen und die theologischen Grundlagen des Kircherschen Musikverständnisses. Musik war für den Jesuitengelehrten eine der Mathematik zugehörige Wissenschaft, die nicht primär durch ästhetische Kategorien oder durch Kunstfertigkeit definiert werden konnte; sie war nicht nur „Kunst“, sondern als „Gottesgabe“ vor allem ein Weg zum Verständnis Gottes. Die durch die Musik freigesetzten affektiven Kräfte unterstreichen die Würde und die Ebenbildlichkeit des

⁴⁴ Eugenio Lo Sardo (ed.), *Iconismi e Mirabilia di Athanasius Kircher*, Roma 1999; Ders., *The Courtly Machines (Le macchine cortigiane)*, ebd., S. 233–274 (1–62); Ders. (ed.), *Athanasius Kircher. Il Museo del Mondo (Macchine, Esoterismo, Arte)* [Mostra Roma, Palazzo di Venezia, 28 febbraio – 22 aprile 2001], Roma 2001; Ders., *Athanasius Kircher. Il Museo del Mondo. Macchine, Esoterismo, Arte*. [Mostra Roma, Palazzo di Venezia, 28 febbraio – 22 aprile 2001, Guida breve], Roma 2001.

⁴⁵ Formulierung von Alexander Kissler in seinem Tagungsbericht. Siehe Anm. 41.

⁴⁶ Sebastian Klotz, „Ars combinatoria“ oder „Musik ohne Kopfzerbrechen“. Kalküle des Musikalischen von Kircher bis Kirnberger, in: *Musiktheorie* 14 (1999), S. 230–245; Ders., *Kombinatorik und die Verbindungskünste der Zeichen in der Musik zwischen 1630 und 1780. Zur Genese operativer musikalischer Zeichenformen in Kompositionstheorie, Instrumentenbau, Typographie und Würfelspiel*, Habil.-Schrift Berlin (Humboldt-Universität) 2001.

Menschen mit Gott; Musik ist ein Spiegel der von Gott in vollkommener Harmonie geschaffenen Schöpfung, der Mensch ein Teil der Weltharmonie. Gleichwohl ist die von Gott ausgehende und zu ihm hinführende Musik auf den Menschen gerichtet und somit anthropologisch begründet. Auch ist sie, wie jede Wissenschaft, einer zwingenden Systematik unterworfen. Die Beachtung der Grundlagen und der Regeln der Musikwissenschaft führt zu klar strukturierten Kompositionen; deren Produktionsprozeß kann mechanisiert werden. Auch ist Musik zu therapeutischen Zwecken einsetzbar.

Der Musiker und Komponist Peter Pannke (Berlin) stellte „Athanasius Kircher als Musikethnologe avant la lettre“ vor. Pannke ging dabei nicht nur auf Kirchers musiktheoretische Vorstellungen und seine Überlieferungen von frühen Musikformen ein, sondern zeigte anhand von aktuellen Aufnahmen traditioneller Musik aus Indien (Dhrupad-Gesang) und Äthiopien (Harfe) Gemeinsamkeiten auf. Diese gründen auf der „Kunst der Erinnerung“, der „ars combinatoria“ und „ars memoria“, für die in Europa Namen wie Ramon Lull, Giordano Bruno, Athanasius Kircher und Gottfried Wilhelm Leibniz stehen, und die in Indien eine noch viel längere Tradition hat: Das System der unzähligen rhythmischen und melodischen Permutationen und Kombinationen ist nach Pannke ein über Jahrtausende hinweg entwickelter Ausdruck indischen Denkens, der für das Entwerfen von Computerprogrammen genauso unabdingbar sei wie für das Ausüben indischer Musik.

Am Abend des 7. März kam es im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung zur Teilaufführung der vom Studio Akustische Kunst/WDR Köln produzierten Komposition „Itinerarium Kircherianum“ von Peter Pannke im Surround-Sound. Der Komponist und Musiker Pannke ist den Spuren Kirchers gefolgt und hat die akustisch bemerkenswerten Orte, an denen sich Kirchers Leben abspielte, mit Hilfe zeitgenössischer Musiker wieder zum Klingen gebracht. Die Katakomben der Santa Cecilia, das „Ohr des Dionysos“ von Syrakus und die Wallfahrtskapelle von La Mentorella in den Prenestiner Bergen südlich von Rom, in der Kirchers Herz beigesetzt ist. Eingebettet in akustische Notizen der Recherche, die der Autor für diese Komposition machte, und in elektronische Bearbeitungen originaler Klänge entstand so ein Porträt des barocken Universalgelehrten, das zwischen Vergangenheit und Gegenwart oszilliert und dem Hörer Lebensstationen Kirchers auf eindrucksvolle Weise nahebringt⁴⁷.

Der Physiker und Jesuitenpater Otto Schärpf (München/Braunschweig) hielt anschließend den Festvortrag zum Thema „Jesuitisches Welt- und Wissenschaftsverständnis im Wandel der Zeiten“. Das typisch Jesuitische ist Schärpf zufolge nur zugänglich anhand der den Jesuitenorden prägenden Exerzitienerfahrung; das Welt- und Wissenschaftsverständnis ist dann die geschichtliche Ausfaltung dieser Erfahrung in der Begegnung mit den Problemen der jeweiligen Zeit. P. Schärpf versuchte das jesuitische Gottesbild mittels des als Rationalisten bekannten Jesuitenschülers René Descartes (1596–1650) und seines ontologischen Gottesbeweises zugänglich zu machen, könne man doch bei dem nicht als Mystiker – mit anderen unzugänglichen Erfahrungen – verdächtigen Descartes die Exerzitienerfahrung als Leitlinie seines ganzen Werkes durchscheinen sehen. Descartes behandelt die gleichen Themen wie Athanasius Kircher: Licht, Wetter, Welt, Musik. Und er kommt gleichfalls mit falschen Begründungen zu richtigen Ergebnissen, was am Wissensstand der damaligen Zeit liegt und die Kritik an Kircher relativiert. Zur Verdeutlichung wählte P. Schärpf ein Problem aus, das Athanasius Kircher in seiner *Ars lucis et umbrae* behandelt: die Brechung des Lichtes beim Übergang in ein anderes Medium z.B. von Luft in Wasser. Descartes wie Kircher lagen mit ihren Erklärungsversuchen schief; erst ein Jahrhundert später brachte der Jesuit Rudjer Josip (Roger Joseph) Boskovic (1711–1787) ausgehend von Newton die Lichtbrechung einem Verständnis näher und knüpfte daran modern anmutende Ideen: eine atomare Theorie des Festkörpers, die erst im 20. Jahrhundert bei den Atom- und Kernphysikern Widerhall fand, und den Vorschlag, die Aberration des Lichtes mittels eines mit Wasser gefüllten Fernrohrs zu messen. Beim Wandel des jesuitischen Welt- und Wissenschaftsverständnisses spielte die Aufhebung der Gesellschaft Jesu 1773 und ihre Wiedereinführung 1814 eine besondere Rolle – die Veränderungen in der Welt waren, ebenso wie die Neuorientierung innerhalb der Kirche, für die Jesuiten prägende Erfahrungen. Das kristallisierte sich besonders in der Gestalt des Evolutionsforschers Pierre Teilhard de Chardin (1881–1955). Dieser ging trotz der von ihm gewonnenen, der Lehrmeinung der Kirche nicht entsprechenden Erkenntnisse nicht auf Kollisionskurs, sondern blieb seiner Einstellung als Jesuit in der Kirche treu. Aber er schrieb seine Bücher, auch ohne sie drucken zu

⁴⁷ Die Komposition liegt auch als CD vor.

dürfen, im Bewußtsein, daß sie die Wahrheit weiterführen würden. Auf dem Hintergrund der Exerzitienenerfahrungen wußte er sich wie Descartes von Gott zu seinen Forschungen angetrieben, gleich ob diese von anderen angenommen würden oder nicht – es war seine Aufgabe, das Seine zum Wissensfortschritt beizutragen. Im dritten Teil des Vortrags beschrieb Schärpf dann futuristische Konsequenzen dieser Evolutionsauffassung, das Zusammenwachsen der Menschheit zu einer überbiologischen Einheit, die das eigentliche Ziel der Schöpfung sei: die Inkarnation, d.h. Gott alles in allem.

Am 8. März beschäftigte sich zunächst der Philosoph Thomas Leinkauf (Münster)⁴⁸ mit „anthropologische(n) Aspekte(n) im Werk von Athanasius Kircher“. Kirchers Reflexionen zur Stellung des Menschen bewegten sich fast vollständig im Rahmen kosmologischer Überlegungen und deren theologischem Hintergrund; sie basierten auf der vorchristlichen Annahme vom Menschen als dem markantesten Kristallisationspunkt aller produktiven Anstrengungen und von der Ordnung der Natur auf die Bedürfnisse und die Intelligenz des Menschen hin sowie auf der im frühmodernen Europa unter dem Einfluß von Cusanus und Marsilio Ficino noch gesteigerten Vorstellung von der Wesensverwandtheit des Menschen mit Gott, von der ontologischen Position des Menschen in der Weltmitte und der „menschlichen Seele als Zentrum der Verknüpfung von Zeit und Ewigkeit, Materie und Geist im Entwurf des Menschen als einer Einheit von Körper und Geist“, vom Nutzen der Welt für den Menschen und von der Welt als Ausdruck göttlicher Ordnungsleistung. Kircher stützt

⁴⁸ Thomas Leinkauf, Athanasius Kircher und Aristoteles. Ein Beispiel für das Fortleben aristotelischen Denkens in fremden Kontexten, in: *Aristotelismus und Renaissance. In memoriam Charles B. Schmitt*, hrsg. von Eckhard Kessler, Charles H. Lohr, Walter Sparr, Wiesbaden 1988, S. 193-216; Ders., „Amor in supremi opificis mente residens“: Athanasius Kirchers Auseinandersetzung der Schrift „De amore“ des Marsilio Ficino, in: *Zeitschrift für philosophische Forschung* 43 (1989), S. 265-300; Ders., Die *Centrosophia* des Athanasius Kircher, in: *Berichte zur Wissenschaftsgeschichte* 14 (1991), S. 217-229; Ders., *Mundus combinatus. Studien zur Struktur der barocken Universalwissenschaft am Beispiel Athanasius Kirchers SJ (1602-1680)*, Berlin 1993; Ders., „Scientia universalis, memoria und status corruptionis“. Überlegungen zu philosophischen und theologischen Implikationen der Universalwissenschaft sowie zum Verhältnis von Universalwissenschaft und Theorien des Gedächtnisses, in: *Ars memorativa. Zur kulturgeschichtlichen Bedeutung des Gedächtnisses 1400-1750*, hrsg. von Jörg Jochen Berns und Wolfgang Neuber, Tübingen 1993, S. 1-34; Ders., Athanasius Kircher, in: *Grundriß der Geschichte der Philosophie. Begründet von Friedrich Ueberweg, völlig neu bearbeitete Ausgabe* hrsg. von Helmut Holzhey. Die Philosophie des 17. Jahrhunderts, Band 4. Das Heilige Römische Reich Deutscher Nation, Nord- und Ostmitteleuropa, hrsg. von Helmut Holzhey und Wilhelm Schmidt-Biggemann, Basel 2001, S. 269-285, 289f.

nach Leinkauf „seine Anthropologie kosmologisch und seine Kosmologie anthropologisch, beides letztlich fundiert in einem theologischen, metaphysisch argumentierenden Kontext“. Das Universum als Ganzes findet sein Zentrum im Menschen, der Mensch wiederum sein Zentrum in Gott als einem absoluten „terminus desideratus“. Die Welt ist nach Leinkauf in Kirchers Wahrnehmung die „zweite Haut des Menschen“ – und damit die Herausforderung, sich wissenschaftlich mit ihr zu befassen.

Gerhard F. Strasser (University Park, PA)⁴⁹, zeichnete in seinem Vortrag „Athanasius Kircher als Apologet und Interpret kryptogra-

⁴⁹ Gerhard F. Strasser, Herzog August, Gelehrter und Sammler: Geheimschrift, in: Sammler – Fürst – Gelehrter. Herzog August zu Braunschweig und Lüneburg, 1579–1666, Wolfenbüttel 1979 (Ausstellungskatalog der Herzog August Bibliothek, 27), S. 181–191; Ders., *Spectaculum Vesuvii*. Zu zwei neuentdeckten Handschriften von Athanasius Kircher mit seinen Illustrationsvorlagen, in: *Theatrum Europaeum*. Festschrift für Elida Maria Szarota, hrsg. von Richard Brinkmann [u.a.], München 1982, S. 363–384; Ders., Die kryptographische Sammlung Herzog Augusts. Vom Quellenmaterial für seine ‘Cryptomenytices’ zu einem Schwerpunkt in seiner Bibliothek, in: *Wolfenbütteler Beiträge* 5 (1982), S. 83–121; Ders., Athanasius Kircher’s Cartographic Sketches for his ‘Mundus subterraneus’, in: *Mapline* (Newberry Library, Chicago, IL), 30/31 (1983), S. 1–3; Ders., The Noblest Cryptologist: Duke August the Younger of Brunswick-Lüneburg (Gustavus Selenus) and His Cryptological Activities, in: *Cryptologia: A Quarterly Journal Devoted to All Aspects of Cryptology* (Rose-Hulman Institute of Technology, Terre Haute, IN), 7, No. 3 (1983), S. 193–217; Ders., „Wie von der Tarantel gebissen“. Tarantismus und Musiktherapie im Barock, in: *Chloe*. Beihefte zum *Daphnis* 3 (1984) [Festschrift Blake Lee Spahr], S. 245–264; Ders., *Lingua universalis*. Kryptologie und Theorie der Universalsprachen im 16. und 17. Jahrhundert, Wiesbaden 1988 (Wolfenbütteler Forschungen, 38); Ders., La Contribution d’Athanasius Kircher à la Tradition Humaniste Hiéroglyphique, in: *XVIIe Siècle* 40 (1988), S. 72–92; Ders., Athanasius Kirchers Verbindungen mit Herzog August und dem Haus Braunschweig-Lüneburg, in: *Athanasius Kircher und seine Beziehungen zum gelehrten Europa seiner Zeit*, hrsg. von John [Edward] Fletcher, Wiesbaden 1988 (Wolfenbütteler Arbeiten zur Barockforschung, 17), S. 69–78; Ders., *Lingua realis, lingua universalis und lingua cryptologia: Analogiebildungen bei den Universalsprachen des 16. und 17. Jahrhunderts*, in: *Berichte zur Wissenschaftsgeschichte* 12 (1989), S. 203–217; Ders., Diplomatic Cryptology and Universal Languages in the Sixteenth and Seventeenth Centuries, in: *Go Spy the Land: Military Intelligence in History*, ed. by Keith Neilson and B. J. C. McKercher. Westport, CT; London 1992, S. 73–97; Ders., Ein Polyhistor als Pathologe: Athanasius Kirchers Durchgründung der laidigen ansteckenden [...] Pestilenz, in: *Ars medica? verlorene Einheit der Medizin?* Festschrift für Richard Toellner, hrsg. von Peter Kröner [u.a.], Stuttgart, Jena, New York 1995, S. 55–64; Ders., Science and Pseudoscience: Athanasius Kircher’s *Mundus Subterraneus* and His „Scrvtinivm ... Pestis“, in: *Knowledge, Science, and Literature in Early Modern Germany*, ed. by Gerhild Scholz Williams and Stephan K. Schindler, Chapel Hill, London 1996 (University of North Carolina. Studies in the Germanic Languages and Literatures, 116), S. 219–240; Ders., Das Sprachdenken Athanasius Kirchers, in: *The Language of Adam. Die Sprache Adams*, ed. by Allison P. Coudert, Wiesbaden 1999 (Wolfenbütteler Forschungen, 84), S. 151–169; Ders., Musik(noten)chiffren oder die „widernatürliche“ Kunst, Musik zu geheimer Kommunikation zu verwenden, in: *Künste und Natur in Diskursen der frühen Neuzeit*, hrsg. von Hartmut Laufhütte, 2 Bände, Wiesbaden 2000 (Wolfenbütteler Arbeiten zur Barockforschung, 35), Band 2, S. 1107–1121.

phischer und linguistischer Entwürfe des Johannes Trithemius“ die Einflüsse des Sponheimer Abtes auf Kircher nach, unterstrich aber auch Kirchers Eigenständigkeit. Kirchers Bemühungen um eine Universalsprache, niedergelegt in seinem handschriftlichen Projekt der Reduzierung aller Sprachen auf eine einzige (1659) und in seiner *Polygraphia nova et universalis* (1663), lassen sich von seinen kryptologischen Überlegungen nicht trennen; sein Sprachenschema ließ sich auch zu steganographischen, zu Geheimhaltungszwecken verwenden! Für letztere verquickte Kircher sein System der universellen Verständigung mit den auf Trithemius zurückgehenden und von ihm weiterentwickelten Vorstellungen von geheimer Kommunikation und konstruierte eine „Cista“ oder „Arca Steganographica“. Um einen hohen Sicherheitsgrad zu gewährleisten, wählte Kircher die doppelte Chiffrierung; sein System blieb aber leichter verständlich als das jahrhundertlang umstrittene des „Dritten Buches“ der *Steganographia* des Trithemius, welches erst in den letzten Jahren von zwei Forschern (unabhängig voneinander) entschlüsselt werden konnte.

Nick Wilding (Cambridge/GB), wie Michael John Gorman ein intimer Kenner des Kircherschen Briefwechsels⁵⁰, ging in seinem Vortrag „Publishing the *Polygraphia nova et universalis* (manuscript, instruments, print)“ auf die Vorgeschichte von Kirchers Polygraphie ein. Wilding unternahm es, Kirchers polygraphische Produkte von den 1640er Jahren bis zu seinem Tod – Verschlüsselungsmaschinen, Lehrmaschinen, Rechenmaschinen, unveröffentlichte Manuskripte und gedruckte Bücher – zu rekontextualisieren und deren Entwicklung zu beschreiben. Dabei standen weniger die Texte im Vordergrund als

⁵⁰ Nick Wilding, *Writing the Book of Nature: Natural Philosophy and Communication in Early Modern Europe*, PhD Thesis Fiesole: European University Institute 2000; Michael John Gorman, Nick Wilding (eds.), *Kaspar Schott, La technica curiosa. Saggio introduttivo di Michael John Gorman, Nick Wilding, con uno studio linguistico e traduzioni annotate dal latino a cura di Maurizio Sonnino*, Roma 2000; Dies., *Athanasius Kircher e la cultura barocca delle macchine*, in: *Athanasius Kircher. Il Museo del Mondo (Macchine, Esoterismo, Arte)* [Mostra Roma, Palazzo di Venezia, 28 febbraio – 22 aprile 2001], a cura di Eugenio Lo Sardo, Roma 2001, S. 217-237; Nick Wilding, *If you have a secret, either keep it, or reveal it“: Cryptography and Universal Language*, in: *The Great Art of Knowing: The Baroque Encyclopedia of Athanasius Kircher*, ed. by Daniel Stolzenberg, published on the Occasion of the Exhibition at Stanford University Libraries, Stanford, Fiesole (Firenze) 2001, S. 93-103; Ders., *Kircher's Correspondence*, ebd., S. 141-146; demnächst Ders., *The Gift of Language: Athanasius Kircher's Polygraphy and Pentacostal Patronage*, in: *Baroque Imaginary: The World of Athanasius Kircher*, S.J. (1602–1680), ed. by Paula Findlen, New York, London 2003.

vielmehr die materiellen Objekte oder Technologien, deren fortwährende Produktion, Verbreitung und Aufnahme ihren Inhalt bestimmten. Daß Kirchers Versuche, Kommunikation neu zu durchdenken, letztlich fehlschlagen, bedeutet nach Wilding nicht, daß man auf eine Betrachtung der Kommunikationsnetzwerke in ihrem Entstehungszusammenhang verzichten kann.

Ingrid D. Rowland (American Academy Rom/New York)⁵¹ verglich in ihrem Beitrag „Athanasius Kircher und Giordano Bruno. Vom Alten Ägypten zum unendlichen Universum“ zwei Zeitgenossen Galileo Galileis, die beide von der Existenz des unendlichen Universums fasziniert waren, mit der gleichen Begeisterung aber über die überlegene Zivilisation und die geheimnisvolle Weisheit der Alten Ägypter schrieben. Zwei wichtige Entwicklungen trennen Bruno von Kircher. Giordano Bruno starb 1600, neun Jahre vor der Erfindung des Teleskops. Seine kosmologischen Spekulationen beruhten auf konzentriertem Denken und nicht auf empirischer Evidenz. Für Athanasius Kircher hingegen hatte sich die Welt der Naturphilosophie eine Generation später vollständig verändert; Instrument und Beobachtung hatten sich als wesentliche Elemente des Strebens nach Erkenntnis durchgesetzt. Die zweite große Kluft zwischen Giordano Bruno und Athanasius Kircher bezog sich auf das Studium der alten Ägypter und auf die Datierung des Alters der dem ägyptischen Weisen Hermes Trismegistus zugeschriebenen, als Schlüssel zum alten Ägypten und dessen Weisheit betrachteten Bücher, die 1614 von dem protestantischen Gelehrten Isaac Casaubon als spätantike Pastichen identifiziert wurden. Mit besonderer Beharrlichkeit schenkte Kircher den hermetischen Büchern bei seinen eigenen ägyptologischen Studien jedoch weiterhin Glauben. Bruno sah seine Aufgabe darin, die antike

⁵¹ Ingrid D. Rowland, *The Ecstatic Journey: Athanasius Kircher in Baroque Rome* [Catalogue published in Conjunction with an Exhibition held in the Department of Special Collections, University of Chicago Library, February 1 – April 7, 2000], Chicago, IL 2000; Dies., *Kircher Trismegisto*, in: *Athanasius Kircher. Il Museo del Mondo (Macchine, Esoterismo, Arte)* [Mostra Roma, Palazzo di Venezia, 28 febbraio – 22 aprile 2001], a cura di Eugenio Lo Sardo, Roma 2001, S. 113–121; Dies., „Th’ United Sense of Th’ Universe“. *Athanasius Kircher in Piazza Navona*, in: *Memoirs of the American Academy in Rome* 46 (2001), S. 153–181; demnächst Dies., *Ecstatic Journeys and subterranean Worlds. Athanasius Kircher reads Giordano Bruno*, in: *Nature and the Renaissance Imagination*, ed. by Ingrid D. Rowland, Roma 2003, demnächst Dies., *Athanasius Kircher, Giordano Bruno, and Atomic Panspermia*, in: *Baroque Imaginary: The World of Athanasius Kircher, S.J. (1602–1680)*, ed. by Paula Findlen, New York, London 2003.

Prägung der Philosophie zu erneuern, deren Wesen über die Jahrhunderte durch Aberglauben entstellt worden war. Dabei benutzte er Ägypten als Symbol, um seiner neuen Philosophie eine noch ältere Abstammung als die der griechisch-römischen Tradition zu verleihen. Kircher hingegen schrieb Hermes Trismegistus eine besondere Bedeutung für die Hieroglyphen zu, die für ihn auch geheime Symbole zur Darstellung der Geheimnisse der Religion und der Naturgesetze die Hieroglyphen des Alten Ägypten waren. Sowohl die Inhalte überlieferter ägyptischer Texte als auch die großen Bewegungen der Erde und der Planeten, die Kircher und Bruno mit einem ungeheuren Zeitmaßstab beobachteten, um ihrer physikalischen Unermeßlichkeit gerecht zu werden, führten beide dazu, den Moment der Schöpfung auf einen weit vor das Buch Genesis zurückreichenden Zeitpunkt zu verschieben. Insgesamt symbolisierte Ägypten in seiner besonderen Beziehung zu dem sich ausbreitenden Gebiet der Naturphilosophie sowohl für Bruno als auch für Kircher etwas Beständigeres und Dauerhafteres.

Der Mathematikhistoriker Harald Gropp (Heidelberg)⁵² beschäftigte sich in seinem Beitrag „Athanasius Kircher, Professor für Mathematik und orientalische Sprachen, und sein Aufenthalt in Malta“ mit dem Mathematiker und Orientalisten Kircher. Kirchers Interesse an Kombinatorik und Kryptologie traf sich mit dem Studium und der Analyse semitischer Sprachen, die im Vergleich zu anderen Sprachen der Welt besonders „logisch konstruiert“ sind. Neben einer allgemeinen Beschreibung von Kirchers Malta-Besuch 1637/38 berichtete Gropp über ein arabisches Manuskript von Bin Wahschih, das Kircher möglicherweise in diesen Monaten auf Malta gefunden und mit nach Rom genommen hat. Wohl unbestritten ist die Tatsache, daß Kircher solche Manuskripte auf Malta gesehen hat. Ob unter diesen sich auch das später (1806) von Joseph Hammer publizierte und ins Englische übersetzte Buch über alte Alphabete befindet, ist noch nicht geklärt. Einerseits kommt der Inhalt dieses Buches von Bin Wahschih den Interessen Kirchers sehr entgegen; ein direkter Bezug in Kirchers Werk ist allerdings bis jetzt nicht bekannt.

⁵² Harald Gropp, Athanasius Kircher (1602–1680). Kombinatoriker in der Lullischen Tradition, in: Rechenbücher und mathematische Texte der frühen Neuzeit. Tagungsband zum wissenschaftlichen Kolloquium „Rechenbücher und mathematische Texte der frühen Neuzeit“ anlässlich des 440. Todestages des Rechenmeisters Adam Ries vom 16. – 18. April in der Berg- und Adam-Ries-Stadt Annaberg-Buchholz, hrsg. von Rainer Gebhardt, Annaberg-Buchholz 1999 (Schriften des Adam-Ries-Bundes Annaberg-Buchholz, 11), S. 249–256.

Der emeritierte Mathematik-Didaktiker Hans-Joachim Vollrath (Würzburg), jüngst mit einer Reihe von Beiträgen zu Athanasius Kircher hervorgetreten⁵³, stellte in seinem Vortrag „Athanasius Kirchers Ideen zur Didaktik der Mathematik“ auf eine bisher unbekannte Weise den „Pädagogen“ Kircher vor. Kircher habe sich, wie Vollrath anhand der Interpretation eines Briefes des Gelehrten an Gottfried Aloysius Kinner, den Erzieher des damals zwölfjährigen Erzherzogs Karl Joseph von Habsburg, aus dem Jahre 1661 darlegte, in vorbildlicher Weise in die Welt von Kindern und Jugendlichen eingeführt; mit seinen Lehrmaschinen – Karl Joseph erhielt ein „Organum mathematicum“, einen Holzschrein mit Materialien zum Mathematikunterricht – sei er ganz konkret auf die Bedürfnisse wissensbedürftiger Heranwachsender eingegangen. Und er habe den wichtigsten erzieherischen Grundsatz befolgt, nämlich Schüler „ernst zu nehmen“.

Der Romanist Dietrich Briesemeister (Jena/Wolfenbüttel) untersuchte anhand des literarischen Oeuvres von Sor Juana de la Cruz (1651–1695) deren Rückgriff auf Schriften von Athanasius Kircher. Die mexikanische Nonne, die vielleicht bedeutendste Literatin ihres Heimatlandes, erwarb sich – angetrieben von einem ungeheuren Wissensdrang – wissenschaftliche Kenntnisse durch Beobachtung von Naturphänomenen, durch Gespräche mit lokalen Gelehrten, durch Briefwechsel mit europäischen Wissenschaftlern und durch Lesen aller für sie erreichbaren wissenschaftlichen Texte; sie nannte die größte Bibliothek im damaligen Neu-Spanien ihr eigen und verwandelte ihre Zelle in einen Raum intellektuellen Wachstums. Ihre Beschäftigungen mit Astronomie (sie besaß ein eigenes Teleskop und hatte ver-

⁵³ Hans-Joachim Vollrath, Kircher und die Mathematik, in: Magie des Wissens. Athanasius Kircher 1602–1680. Universalgelehrter, Sammler, Visionär. Ausstellung Martin von Wagner Museum der Universität Würzburg, 1. Oktober – 14. Dezember 2002, Vonderau Museum Fulda, 24. Januar – 16. März 2003, hrsg. von Horst Beinlich, Christoph Daxelmüller, Hans-Joachim Vollrath, Klaus Wittstadt, Dettelbach 2002, S. 161–168; Ders., Das Organum mathematicum – Athanasius Kirchers Lehrmaschine, in: Spurensuche. Wege zu Athanasius Kircher, hrsg. von Horst Beinlich, Hans-Joachim Vollrath, Klaus Wittstadt, Dettelbach 2002, S. 101–117; Ders., Das Pantometrum Kircherianum – Athanasius Kirchers Messtisch, ebd., S. 119–136. In gedruckter Form bislang nicht erhältliche Informationen bieten zudem Vollraths Internetseiten zum Organum mathematicum (in Zusammenarbeit mit Rita Haub) und zum Pantometrum Kircherianum, auf ersterer etwa eine Übersetzung der Anleitungsbüchlein zum Organum mathematicum ins Deutsche und eine Behandlung der einzelnen Fächer (zum Teil interaktiv).

URL: <http://www.mathematik.uni-wuerzburg.de/~vollrath/organum/index.html>; bzw. <http://www.mathematik.uni-wuerzburg.de/~vollrath/pantometrum/index.html>.

mutlich Vorbehalte gegen die Theorie von der Erde als Zentrum des Universums), Geometrie, Arithmetik, Physik, Musik, Geschichte und Philosophie fanden Eingang in ihre Schriften. Verbindungen zu Athanasius Kircher ergaben sich vor allem über dessen *Iter extaticum* [!] *coeleste*, der deutliche Spuren in Sor Juanas *Primer Sueño* hinterließ, und über Kirchers Darstellung des Hermetismus. Daneben griff Sor Juana auch in ihren mystischen Betrachtungen auf Ausführungen des Jesuitengelehrten zurück, wie ihr überhaupt die meisten seiner Werke präsent waren.

Daniel Stolzenberg (Stanford, CA)⁵⁴ ging in seinem Vortrag „Arabs, Obelisks, and the Corpus Hermeticum“ auf die Rolle ein, die Hermes Trismegistus und die Idee der Hermetischen Weisheit im Werk von Athanasius Kircher spielen, speziell im Studium der Hieroglyphen, und knüpfte damit teilweise an die Ausführungen von Ingrid D. Rowland an. Kirchers Hermes gehört zum Zweig antiken Wissens, der biblische und heidnische Erzählungen miteinander verband. Kircher unterschied zwischen zwei Figuren, die als Hermes bekannt waren: der erste, der Enoch der Bibel, lebte vor der Sintflut und ist den Arabern als Idris geläufig. Der zweite Hermes – Trismegistus – spielte in Kirchers Werk als Wiederbeleber der Weisheit der vordiluvianischen Patriarchen im nachdiluvianischen Ägypten und als Erfinder der Hieroglyphen und der Obelisken die bedeutendere Rolle. Diese Sichtweise unterschied sich signifikant von den üblichen Vorstellungen im frühmodernen Europa. Nach Stolzenberg adaptierte Kircher arabische Legenden, die Hermes Trismegistus mit den Pyramiden in Ägypten und der Wiederbelebung vordiluvianischen Wissens verbanden, um seine Auffassung von Hermes als dem Erfinder der Obelisken künstlich zu stützen. Obwohl Kircher für die Authentizität des *Corpus Hermeticum* gegenüber Kritikern wie Casaubon eintrat, waren die *Hermetica* für die Kenntnis der alt-ägyptischen Weisheit ohne Bedeutung für ihn. Die einzig wirklichen

⁵⁴ Daniel Stolzenberg, Introduction: Inside The Baroque Enciclopedia, in: *The Great Art of Knowing: The Baroque Encyclopedia of Athanasius Kircher*, ed. by Daniel Stolzenberg, published on the Occasion of the Exhibition at Stanford University Libraries, Stanford, Fiesole (Firenze) 2001, S. 1-16; Ders., *The Connaisseur of Magic*, ebd., S. 49-57; Ders., *Kircher's Egypt*, ebd., S. 115-126; Ders., *Kircher among the Ruins: Esoteric Knowledge and Universal History*, ebd., S. 127-139; demnächst Ders., *Sometimes Beneath a Shining Angel: Kircher Among the Kabbalists*, in: *Baroque Imaginary: The World of Athanasius Kircher*, S.J. (1602-1680), ed. by Paula Findlen, New York, London 2003.

Quellen für diese Weisheit waren nach Kircher die Hieroglyphen-Inschriften, die Trismegistus und seine ersten Nachfolger in die ältesten Obelisken gemeißelt hatten. Problematisch ist für Stolzenberg Kirchers Ablehnung oder Mißachtung kritischer philologischer Standards zur Einschätzung von Texten und die Beharrung auf Beweisen, die auf die Übereinstimmung von Autoritäten und die Fortdauer von Traditionen gründen.

Horst Beinlich (Würzburg)⁵⁵, einer der Organisatoren der Würzburger und Fuldaer Kircher-Ausstellung „Magie des Wissens“, sprach zum Thema „Was verdankt die Ägyptologie Athanasius Kircher?“. Er verdeutlichte, wie ungerecht sich die Ägyptologen, deren Wissenschaftsgeschichte mit dem Jahr 1822, dem Jahr der Entzifferung der Hieroglyphen durch Jean-François Champollion, beginnt, gegenüber allen frühen Forschern verhalten haben, weil sie diese daran maßen, ob sie die Hieroglyphen lesen konnten oder nicht. Auch Kircher mußte sich den Vorwurf gefallen lassen, die Eigenschaften der ägyptischen Schrift nicht geahnt zu haben, die erst 170 Jahre nach dem Erscheinen seines Buches *Oedipus Aegytiacus* mit Hilfe des bilinguen Textes auf dem Stein von Rosette entdeckt werden konnten und die ohne einen solchen Schlüssel bis heute nicht verstanden würden. Beinlich konstatierte sogar, daß ein bedeutender Ägyptologe wie Johannes Dümichen „die Originaltexte Kirchers nicht verstanden, ja vielleicht nicht einmal gelesen hat“ und durch „Veränderung in der Reihenfolge der für Kircher entscheidenden Schlüsselworte“ diesem unmethodisches Vorgehen und Phantasterei unterstellt hat. Doch war Kircher nach Beinlich „der erste, der Ägypten als lösbares philologisches Problem verstanden und definiert hat“. Mit der Vermutung, daß das Koptische und das pharaonische Ägyptisch die gleiche Sprache seien, ebnete Kircher den Weg zum Verständnis der altägyptischen Sprache, auch wenn seine Übersetzungen prinzipiell falsch waren. In seinen Büchern sammelte und bewahrte er Informationen und Gegenstände der ägyptischen Kultur für nachfol-

⁵⁵ Horst Beinlich, Athanasius Kircher und die Kenntnis vom Alten Ägypten, in: *Magie des Wissens. Athanasius Kircher 1602–1680. Universalgelehrter, Sammler, Visionär. Ausstellung Martin von Wagner Museum der Universität Würzburg, 1. Oktober – 14. Dezember 2002, Vonderau Museum Fulda, 24. Januar – 16. März 2003*, hrsg. von Horst Beinlich, Christoph Daxelmüller, Hans-Joachim Vollrath, Klaus Wittstadt, Dettelbach 2002, S. 85–98; Ders., *Kircher und Ägypten. Information aus zweiter Hand: Tito Livio Burattini*, in: *Spurensuche. Wege zu Athanasius Kircher*, hrsg. von Horst Beinlich, Hans-Joachim Vollrath, Klaus Wittstadt, Dettelbach 2002, S. 57–72.

gende Generationen. Auf dem Gebiet der koptischen Schrift und Sprache, die auch zur Ägyptologie gehören, gilt Kircher ohnehin als Pionier. Die Ägyptologie sollte Kircher daher ernst nehmen und nicht belächeln. Sie sollte Kirchers Schriften lesen und seine Forschungsansätze zu verstehen suchen. Und sie sollte Kircher als einen der frühen Wegbereiter des Faches anerkennen.

Im letzten Vortrag beschäftigte sich der Direktor des Fuldaer Vonderau Museums Gregor Stasch mit dem „Bild des Athanasius Kircher bei den Fuldaer Jesuiten im 18. Jahrhundert“. Stasch untersuchte das von dem fuldischen Hofmaler Emanuel Wohlhaupter⁵⁶ angefertigte Bildnis Kirchers, das sich heute in der Bibliothek des Bischöflichen Priesterseminars Fulda befindet. Bei der Gestaltung des Porträts orientierte sich der Maler an der Vorlage von Cornelis Bloemaert aus dem Jahre 1655, die im 17. und 18. Jahrhundert in zahlreichen Varianten als Kupferstich verbreitet war. Wohlhaupter zeigt den „reifen“ Kircher als Kirchenmann und Gelehrten: mit Birett und blauer Mozzetta an einem Tisch sitzend, zwei Säulen und den römischen Petersdom und eine Christuserscheinung im Hintergrund, fünf von ihm verfaßte Büchern auf einem Bücherbord im Vordergrund sowie einem Modell des Weltalls, einem Zirkel und einem Manuskript mit Hieroglyphen auf seinem Schreibtisch. Das Ölgemälde dürfte um 1730 entstanden sein, möglicherweise im Zusammenhang mit der Eröffnung der Fuldaer Universität 1734. Schon kurz nach seiner Fertigstellung wurde es beschnitten (im Bereich der römischen Kirche und der Christuserscheinung) und in einen verschnörkelten Rahmen eingepaßt, um wohl im Eingangsbereich der Bibliothek oder des Museums im Jesuitenkolleg aufgehängt zu werden.

Im Rahmenprogramm gab es neben einem Empfang durch den Oberbürgermeister der Stadt Fulda, Dr. Alois Rhiel, an dem auch der Geisaer Bürgermeister Peter Günther teilnahm, mit einem anschließenden gemeinsamen Abendessen von Referenten und Sponsoren am 6. März ein gemeinsames Abendessen der Tagungsteilnehmer am 8. März. Zum Abschluß des Symposions am 9. März hatten die Teil-

⁵⁶ Zu ihm vgl. Anneliese Lütkehaus, Emanuel Wohlhaupter (1683–1756), Hofmaler des Fürstbistums von Fulda. Ein Beitrag zur Fuldaer Kunstgeschichte des 18. Jahrhunderts, Diss. phil. Würzburg 1936; Gregor Karl Stasch, Johann Andreas Herrlein und die barocke Malerei in Fulda. [Ausstellungskatalog.] Vonderau-Museum Fulda, Ausstellung vom 25. Mai bis 18. August 1991. Fulda 1991, S. 15–18.

nehmer Gelegenheit zum Gottesbedienstbesuch im katholischen Dom zu Fulda (Zelebrant: Weihbischof Johannes Kapp, Fulda) bzw. in der evangelischen Christuskirche (Zelebrant: Dekan Bengt Seeberg). Danach führten Dr. Gregor Stasch, Direktor des Vonderau-Museums Fulda, und die Würzburger Professoren Dr. Horst Beinlich und Dr. Hans-Joachim Vollrath durch die Ausstellung „Magie des Wissens“. Zuletzt stand ein Besuch in Kirchers Geburtsstadt Geisa auf dem Programm. Auf dem Weg nach Geisa wurden der Geburtsort von Kirchers Vater Johann, Großenbach bei Hünfeld, und sein Wirkungs- und Wohnsitz, Burg Haselstein, passiert. In Geisa führten Mathilde Hahn und Wilhelm Ritz⁵⁷ durch die im ausgehenden 15. Jahrhundert errichtete Stadtpfarrkirche⁵⁸, in der Kircher getauft wurde, und durch die aus dem gleichen Jahrhundert stammende Kapelle am Gangolfsberg⁵⁹, die ebenso wie die Stadtpfarrkirche von Kircher mit Reliquien bedacht worden war. Schließlich wurde auch ein Blick in das Geisaer Heimatmuseum mit seiner unter Federführung von Wilhelm Ritz neu gestalteten Kircher-Abteilung geworfen. Viele Symposionsteilnehmer konnten sich zum ersten Male ein Bild von der Landschaft und von dem Städtchen verschaffen, in dem Kircher aufwuchs und das durch die Entwicklung Deutschlands nach dem Zweiten Weltkrieg 50 Jahre lang fast völlig von der Außenwelt isoliert war, das Andenken an seinen „größten Sohn“ mit rühriem Engagement aber allen Widrigkeiten zum Trotz bewahrte⁶⁰.

⁵⁷ Autor einer neuen, an einen breiteren Leserkreis gerichteten informativen Biographie Kirchers: Wilhelm Ritz, Athanasius Kircher (1602–1680) und seine Vaterstadt Geisa/Rhön, Geisa 2002.

⁵⁸ Dazu jetzt: Eva Krause, Stadtpfarrkirche Geisa, Hrsg.: Förderkreis Geisaer Kirche, Fulda 2001; Restaurierungsbericht: M(anfred) R(eith), G(isela) F(ürle)-S(chamberger), Geisa. Pfarrkirche St. Philippus und St. Jakobus, in: Archiv für mittelrheinische Kirchengeschichte 49 (1997), S. 419–430.

⁵⁹ Geisa 1150 Jahre (Autoren: Wilhelm Ritz [u.a.]), Geisa 1967, S. 50–53; Festschrift 1175 Jahre Geisa. (Redaktion: Wilhelm Ritz [u.a.]), Fulda 1992, S. 113–118; Erwin Sturm, Bau- und Kunstdenkmale der Stadt Geisa, in: Buchenblätter 68 (1995), S. 21f., 28, 35f., 54, hier: S. 35; Restaurierungsbericht: Burghard Preusler, Geisa. Kapelle St. Gangolf, in: Archiv für mittelrheinische Kirchengeschichte 54 (2002), S. 494f.

⁶⁰ Vgl. auch den Bericht „Kircher-Experten besuchten die Stadt Geisa“, in: Geisaer Zeitung, Jahrgang 14, Nr. 7, 5. April 2003, S. 1.